

Furcht, eine das Gewissen niederhaltende Abschreckung, ein einer gefälligen Zustimmung ähnelndes Grauen trat. Das Volk war in seiner sittlichen Qualität gleichsam erstarrt und manipulierbar. Auch dies ein Einblick in das dunkle „Tausendjährige Reich“. *Roman Bleistein SJ*

ZAHLTEN, Richard: *Die Ermordeten*. Die Gedenktafel der Erzdiözese Freiburg für die verfolgten Priester (1933 bis 1945) in Maria Lindenmeß. Vöhrenbach: Dold 1998. 224 S. Kart.

Seit die dritte Auflage von „Priester unter Hitlers Terror“ (vgl. diese Zs. 215, 1997, 425 f.) als „biographische und statistische Erhebung“ seit 1996 vorliegt, läßt sich nicht mehr verheimlichen, daß der katholische Klerus der bevorzugte Kontrahent der Nationalsozialisten gewesen ist; denn nicht ohne Grund hatte jeder zweite bis dritte Weltpriester mit der Gestapo oder der Nazijustiz zu tun. Diese zweibändige Publikation kann aber kaum etwas über die Lebensschicksale der Priester berichten.

In diesen Hintergrund dringt das Buch von Richard Zahlten vor, der sechzehn Priesterschicksale in der Erzdiözese Freiburg nachgeht, derer mit einer Gedenktafel im Wallfahrtsort Lindenmeß gedacht wird. In gut recherchierten Beiträgen gewinnen die Männer Profil, die zu Opfern des Nationalsozialismus wurden. Einige von ihnen sind in Deutschland bereits bekannt, etwa Alfred Delp SJ, Heinrich Feuerstein, Alois Grimm SJ und Max Josef Metzger. Andere werden verdienstvollerweise dem Vergessen entrissen.

Auffallend ist durchwegs zweierlei: 1. Die Priester wurden meistens Opfer der Denunziation am Ort, und zwar der gehässigen Verfolgung von kleinen Parteigrößen in den Dörfern. An sich unbedeutende Leute maßten sich in ihrem politischen Größenwahnsinn Urteile über Leben und Tod ihrer Priester an. 2. Mit einer Ausnahme fanden jene Priester, die mit dem Dritten Reich in Konflikt gekommen waren, die Rückenbedeckung ihrer Dekane und ihrer Bischöfe. Auch hier gelang es den Nationalsozialisten nicht, einen entfremdenden Keil zwischen die Hierarchie und das gläubige Volk zu treiben. Das katholische Milieu hielt also auch in dieser Zeit der Anfechtung stand.

Daß diese Lebensschicksale vor dem Vergessen

bewahrt werden, erweist die Fruchtbarkeit solcher zeitgeschichtlicher Regionalstudien. Diese Erinnerungen können vor vergleichbaren Entwicklungen in einer säkularisierten, allzu anpassungsfreudigen Gesellschaft bewahren. Auch in dieser Hinsicht eine verdienstvolle Studie: Sie macht sensibel für die heutige Situation und dementsprechend nachdenklich.

*Roman Bleistein SJ*

MECHTENBERG, Theo: *Engagement gegen Widerstände*. Der Beitrag der katholischen Kirche in der DDR zur Versöhnung mit Polen. Leipzig: Benno 1999. 126 S.

Das Buch bietet einen guten Überblick über Kontakte, die zwischen der katholischen Kirche in der DDR und in Polen während der sozialistischen Herrschaft zustande gekommen sind. Der Verfasser wertet dazu Akten aus, die erst in den letzten Jahren eingesehen werden konnten. Er gibt auch zu erkennen, auf welcher vielfältigen Weise er selbst, etwa als damaliger Magdeburger Studentenpfarrer, in die Geschehnisse involviert war (75; 86; 89; 113) und läßt sein Wissen als Zeitzeuge mit einfließen.

Thematisiert werden unter anderem erste Kontaktbemühungen des langjährigen Commissarius der Fuldaer Bischofskonferenz Bischof Heinrich Wienken, die Auseinandersetzung um die vatikanischen Vollmachten von Kardinal August Hlond, der Briefwechsel polnischer und deutscher Bischöfe am Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils, Aktivitäten der Aktion Sühnezeichen und Bemühungen um den Aufbau einer Polenseelsorge in der DDR. Ein Kapitel ist der Frage gewidmet, wie sich die deutsch-polnischen Kirchenbeziehungen aus der Sicht der „Kirchenämtertagungen der sozialistischen Staaten“ darstellten, ein weiteres, wie Sicherheitsorgane der DDR und der VR Polen versuchten, diese Kontakte zu kontrollieren. Ebenso werden in diesem Zusammenhang bedeutsame Initiativen und engagierte Einzelpersonlichkeiten wie etwa der Eberswalder Pfarrer Kurt Reuter gewürdigt. Der Leser erhält Einblicke in unterschiedliche kirchenpolitische, aber auch innerkirchliche Konfliktlagen. Dennoch liegt kein Buch für Spezialisten vor, sondern für einen Leserkreis, der an Informationen zur deutsch-polnischen Aussöh-